

Was ist schon „normal“?!

**Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern aus
entwicklungspsychologischer Sicht**

**Prof. Dr. Malte Mienert, Berlin
Assoziierter Professor für
Hochschulbildung, Swiss School of Management
für
BildungsBeratung Monika Hütt, Dresden**

[www.facebook.com / www.mamie.de](https://www.facebook.com/www.mamie.de)

Zum Weiterlesen und Bestellen (bitte den Textlink klicken):



Mienert, M. & Vorholz, H. (2012). Gespräche mit Eltern – Entwicklungs-, Konflikt- und Informationsgespräche (3. Aufl.). Troisdorf: Bildungsverlag eins.
ISBN-13: 978-3867236225



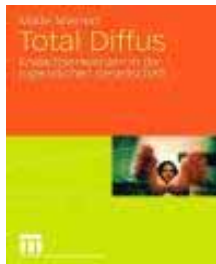
Mienert, M. & Pitcher, S. (2011). Pädagogische Psychologie. Theorie und Praxis des Lebenslangen Lernens. Wiesbaden: VS Verlag.
ISBN-13: 978-3531169453



Mienert, M. & Vorholz, H. (2013). Kleine Kinder – große Schritte. Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern (2. Aufl.). Schaffhausen: Schubi Lernmedien.
ISBN-13: 978-3867235150



Mienert, M. & Vorholz, H. (2015). Den Alltag öffnen – Perspektiven erweitern. Offene Arbeit in den Kitas nach den Bildungsplänen gestalten (3. Aufl.). Schaffhausen: Schubi Lernmedien.
ISBN-13: 978-3867234955



Mienert, M. (2008). Total diffus – Erwachsenwerden in der jugendlichen Gesellschaft. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften
ISBN-13: 978-3531160931



Mienert, M. & Vorholz, H. (2011). Schüler und Lehrer im Konflikt. Neue Strategien für ein respektvolles Miteinander. Paderborn: Schöningh.
ISBN-13: 978-3506771810



Mienert, M. (Hrsg.). (2014). Verhaltens(un)auffällige Kinder. Kita aktuell spezial 05/2014.



Mienert, M. (2017). „Das haben wir doch schon immer so gemacht“ – Die „Ja, abers“ in Kita und Hort (2. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.
ISBN-13: 978-3525702451

Mienertsches „Pflichtprogramm“

- Kein Fasching in Einrichtungen mit 0-3 Jährigen
- Gewählte KindersprecherInnen aus allen Gruppen im Kinderrat
- Die Draußenfläche steht den Kindern jederzeit zur Verfügung
- 3 Wochen mindestens Eingewöhnung in Anwesenheit der Eltern
- Mittagsschlaf nur „Pflicht“ für die MittagsschlaferzieherInnen
- Kein Probieren des Essens
- Mit den Kindern immer lächelnde PädagogInnen
- Berührungsfreie Pädagogik/ Berührungskonsens
- Keine Feste und Feiern, an denen das Interesse der Erwachsenen (Eltern und ErzieherInnen) größer ist als das der Kinder
- Mindestens 5 min Einzelzeit mit jedem Kind an jedem Tag

Was ist Entwicklungspsychologie?

- Die in einem inneren Zusammenhang stehenden psychischen Veränderungen im Lauf der individuellen Entwicklung bilden den Gegenstand der **Entwicklungspsychologie**.“

Man unterscheidet folgende globale Fragen:

1. den deskriptiven Aspekt - **Was passiert?** Sachliche Beobachtung und Dokumentation
2. den prognostischen Aspekt - **Wohin geht es?** Wahrscheinlichkeit von Normal- oder Risikoentwicklung
3. den erklärenden Aspekt - **Woher kommt es?** Modelle von Ursachen risikoreicher Entwicklungen
4. den Interventionsaspekt - **Was kann man tun?** Möglichkeiten und Grenzen von Einflussnahme

Die vier Schritte der Entwicklungspsychologie

1. Was passiert (hier gerade jetzt genau)?

- Sachliche Beobachtung ohne Eingreifen
- Interpretationsfreie Dokumentation der aktuellen Situation

2. Wohin führt die aktuelle Situation?

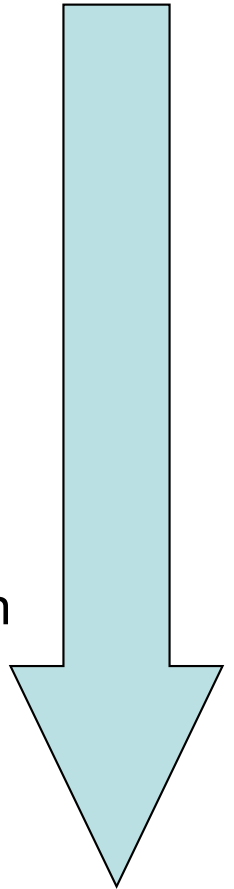
- Prognose der weiteren Entwicklung
- Risikoabschätzung langfristiger Fehlentwicklung

3. Woher kommt die aktuelle Situation?

- Diagnose von Ursachen der aktuellen Situation
- Ursachensuche in den beteiligten Personen, in der aktuellen Situation bzw. in der Beziehung der Beteiligten

4. Was kann man tun?

- Möglichkeiten und Grenzen von Intervention
- Ansatz an den Personen, der Situation bzw. der Beziehung der Beteiligten



1. Was passiert (hier gerade jetzt genau)?

Das Beobachtungsbuch

Beobachtung der aktuellen Situation

- Datum
- Uhrzeit
- Ort
- An der Situation unmittelbar beteiligte Personen
- Sichtbares Verhalten der Beteiligten, sachlich und interpretationsfrei
- „Wörtliche Rede“ der Beteiligten
- Verzicht auf Beschreibung von „Nicht-Verhalten“ (z.B. „Sie spricht *nicht*...“)

1. Eine aktuelle Situation mit dem auffälligen Kind auswählen
2. Eine konkrete Situation an einem konkreten Tag auswählen, in der das auffällige Verhalten deutlich wurde
3. Diese Situation nach dem Schema ausführlich aufschreiben

Hinweise

- Nur Situationen mit eigener Beteiligung, kein Hörensagen
- Völliger Verzicht auf Vorgeschichte oder Rahmenbedingungen
- Zahl der Beteiligten reduzieren
- Im Buch zwei Spalten anlegen
- Für die Beobachtung nur die linke Spalte verwenden

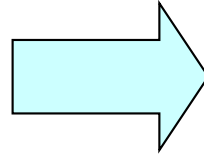
1. Was passiert (hier gerade jetzt genau)?

Die Fallen bei Verhaltensbeobachtungen

- **Eigene Belastung**
 - Erhöhter Stresspegel erschwert die neutrale Beobachtung
- **Übersehen**
 - Beobachtung konzentriert sich auf "besonderes Verhalten", unauffällige Personen entgehen der Wahrnehmung
- **Frühe Intervention**
 - Fachkraft sieht sich zum Eingreifen genötigt
- **Zeitausschnitt**
 - gewählter Ausschnitt zu kurz, Davor und Danach fehlen
- **Genauigkeit**
 - in der Protokollierung überwiegen allgemeine Beschreibungen
- **Interpretation**
 - Beobachtetes wird sofort umgedeutet
- **Eigene Maßstäbe**
 - eigene Normen und Werte werden zum Maßstab für die Interpretation des Verhaltens herangezogen
- **Verallgemeinerungen**
 - Scheinbar ähnliche oder identische Situationen aus der Vergangenheit werden mit der aktuellen Beobachtung vermischt („Schon wieder“, „immer“, „dauernd“)
- **Kopfkino und katastrophisierende Gedanken**
 - Hypothesen über das, was möglicherweise oder sicher „gleich passieren wird“, führen zur eingeschränkten Wahrnehmung der Besonderheiten der aktuellen Situation

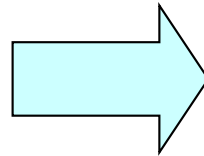
1. Was passiert (hier gerade jetzt genau)?: Wege aus den Beobachtungsfallen

- **Gezieltes Wahrnehmen**



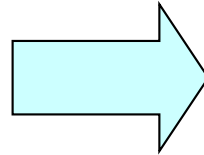
- Was habe ich gesehen und gehört? Was habe ich Nicht gesehen bzw. gehört?

- **Gefühlswahrnehmung**



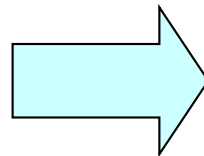
- Was habe ich dabei gefühlt?

- **Gedankensortierung**



- Was fällt mir dazu ein? Was vermute ich? Könnte es auch anders sein?

- **Überprüfung**



- Was muss ich noch wissen, um mehr darüber sagen zu können?

2. Entwicklungsauffällig? Verhaltensauffällig? Entwicklungsverzögert?

- „*Wer bezeichnet welches Verhalten unter welchen Umständen bei wem mit welcher Verbindlichkeit und welchen Konsequenzen als welche Form abweichenden Verhaltens?*“

(Schenk nach Sagi, 1982, S. 14)

2. Verhaltensauffälligkeiten: Viele zu klärende Fragen

- Wer stellt die Diagnose „verhaltensauffällig“?
- Was sind die Kriterien für „auffälliges“ Verhalten?
- Unter welchen Umständen kann „auffälliges“ Verhalten gemessen werden?
- Inwiefern ist die Aussage, das Kind sei verhaltensauffällig, verbindlich? Kann sein Verhalten in seiner speziellen Situation nicht auch angemessen sein?
- Welche Konsequenzen hat eine beim Kind diagnostizierte Verhaltensauffälligkeit?

2. Kriterien für Verhaltensauffälligkeiten

- Verhalten befindet sich sicher außerhalb des Normalbereichs von Kindern im entsprechenden Alter
- Verhalten im Grenzbereich (z.B. Grenzsteine der Entwicklung)
- Verhalten stellt eine Gefährdung des Kindes selbst oder anderer Kinder dar
- Verhalten dauert länger als drei bis sechs Monate an
- Verhalten tritt situationsübergreifend auf
- Verhalten tritt nicht nur bei einer Erzieherin auf
- Verhaltensauffälligkeit wurde sicher durch Fachleute (Ärzte, Psychologen) diagnostiziert
- Verhalten stellt keine unmittelbare Bewältigungsreaktion auf ein belastendes Umweltereignis dar (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes)
- Kind selbst empfindet Leidensdruck

2. Schlingel werden Bosse

NR. 21 771 / MITTWOCH, 7. AUGUST 2013

Schlingel werden Bosse

Erfolgreiche Unternehmer
waren früher rebellisch

BERLIN - Schummeleien und Schwänzen - wer als Jugendlicher die Regeln gerne brach, löste bei den Eltern oft die Sorge aus, was mit dem Bengel eines Tages werden sollte. Allzu große Sorgen muss man sich aber nicht unbedingt machen, wenn eine neue Studie recht haben sollte.

Nach einer Untersuchung, die am Dienstag veröffentlicht wurde, fallen spätere Unternehmer in ihrer Jugend überdurchschnittlich oft durch rebellisches Verhalten auf. So missachteten sie häufiger Verbote der Eltern und schummelten mehr in der Schule als die anderen. Zudem konsumierten die späteren Chefs öfter Drogen und begingen mehr Ladendiebstähle, heißt es in einer Mitteilung der Universität Jena.

**Es geht
um
den Drang,
andere Wege
zu gehen**

24 DER TAGESSPIEGEL

Für die Studie werteten Jenaer Psychologen in Kooperation mit der Universität Stockholm Daten aus einer schwedischen Stadt aus. Dort wurden alle Sechstklässler eines Jahrgangs erfasst - etwa 1000 Kinder - und über einen Zeitraum von 40 Jahren begleitet. Auf der einen Seite ließen sich in der Tat systematische antisoziale Tendenzen in den Lebensläufen der Unternehmer nachweisen, auf der anderen Seite verweisen die Daten darauf, dass sich die früheren antisozialen Tendenzen bei den Unternehmensgründern auf geringere Vergehen beschränken. „Die Analyse des Polizeiarchivs ergab, dass die Unternehmer keine kriminelleren Karrieren haben als die anderen“, erklärt Martin Obschonka vom Institut für Psychologie der Universität Jena. Der anfängliche „Drang zu regelwidrigem Verhalten“ sei jedoch ein Indiz für den „Unternehmergeist“, ungewöhnliche und riskante Wege zu gehen.

MÉLANIE GONZALEZ

2. Ungezogene Kinder verdienen später besser

- Eine psychologische Studie von Forschern aus Berlin, Luxemburg und Illinois veröffentlicht schwarz auf weiß, was schon viele vermutet haben: Ungezogene Kinder verdienen im Erwachsenenalter meist mehr als brave Sprösslinge.
- Die Wissenschaftler untersuchten im Jahr 1968 745 Luxemburger im Durchschnittsalter von 12 Jahren. 2008 wurden erneut Daten von ihnen erhoben und abgeglichen .
- Dabei zeigte sich, dass jene Personen, die im Kindesalter Autorität eher ablehnten, ein höheres Einkommen haben als jene, die stets die Regeln befolgten.
- Regeln zu brechen und elterlicher Autorität zu trotzen, war das beste non-kognitive Anzeichen für ein höheres Gehalt, noch besser als der Intelligenzquotient, sozialer Status und akademische Errungenschaften“, so die Psychologen.
- Als mögliche Gründe gaben Forscher an: Autorität ablehnende Typen könnten in Gehaltsverhandlungen aggressiver vorgehen und in Wettbewerbssituationen punkten.
- Um ihr Einkommen zu steigern, brechen einst ungehorsame Kinder eventuell sogar Gesetze oder benehmen sich fraglich, so die Wissenschaftler.
- Die Ergebnisse decken sich laut „Management Today“ mit anderen Studien, in denen belegt wurde, dass ungezogene Kinder sich im späteren Leben eher zu Unternehmern entwickeln.
- <http://m.bild.de/ratgeber/job-karriere/karriere/ungehorsame-kinder-verdienen-mehr-41979906,variante=M.bildMobile.html>
- <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26147775>



Auch Bill Gates widersetzte sich als Jugendlicher den Regeln – er fuhr ohne Führerschein und wurde erwischt. Heute ist er der reichste Mann der Welt





Bild, 12.11.2013

Der Schauspieler **Moritz Bleibtreu** hat als jugendlicher Turnschuhe gestohlen. „Wir sind in einen Laden eingebrochen und haben Turnschuhe geklaut“, erinnert sich der 46-Jährige im Radio-Gespräch „hr3-Talk“. Die Reaktion seiner Mutter sei pragmatisch ausgefallen, sie habe gesagt: „Wenn das Jugendamt hier



Foto: Patrick Seeger/dpa

bei uns reinkommt und dein Zeugnis anschaut, dann könnte das sein, dass wir da Ärger bekommen“. Denn sein Zeugnis, sagt Bleibtreu, habe zur Hälfte aus Fünfen und Sechsen bestanden. dpa

Tagesspiegel, 23.01.2018

2. Clueso im Gespräch mit „DB Mobil“ (2021)



Sie bezeichnen sich selbst als hyperaktiv – eine Diagnose, die Ihnen bereits als Heranwachsender gestellt wurde. War das während der Ausbildung auch ein Problem?

- Noch mehr in der Schulzeit. Ich bin überall angeeckt, aber keiner hat gecheckt, dass da eine Energie ist, die kanalisiert werden wollte, und ich nur das Ventil nicht gefunden habe. Ich hätte Lehrer gebraucht, die mir zuhören, die Ideen haben, was ich machen könnte. Stattdessen war ich einfach nur scheiße auffällig und bin irgendwann in eine Klinik gekommen.

Wann war das?

- Ich würde sagen, mit elf, zwölf, mein Vater sagt, es sei vor der Wende gewesen, so mit neun. Es hieß damals, man müsse die Hyperaktivität stationär behandeln, und ich kam für sechs Wochen in eine psychiatrische Kinderklinik.

Wurde es dort besser?

- Nein. Die haben dort den ganzen Tag Untersuchungen durchgeführt, Blut abgenommen und psychologische Tests gemacht, die ich sofort gerafft habe. Ich war zwar ein Kind, aber ja nicht bescheuert. Wenn du drei Geschenke verteilen sollst an deine Familie – ein großes, ein mittleres, ein kleines – dann checkst du, dass es darum geht, wen du am liebsten hast. Und ich dachte: Warum gebt ihr mir nicht drei gleich große? Ich habe meine Eltern und meinen Bruder gleich lieb. Ich habe angefangen zu rebellieren, und meine Eltern haben mich dann rausgeholt.



Silvio:

Über ihn kann man nicht sehr viel sagen.
Nur so fragen: Hat er das Sprechen je gelernt?
Von unserer Clique war er immer weit entfernt.

Silvio S. wurde in der Schule gemobbt. Er hatte keine Freunde. Diese Zeilen schrieben Klassenkameraden über den schüchternen Jungen ins Jahrbuch

▲ A
Dachbo
Hauses
Silvio S
von f

Der
cia d
tig
cher
tote
jun
K



3. Woher kommt die aktuelle Situation?

Symptom und tatsächliche Ursachen

Beobachtung der aktuellen Situation

Welches Symptom wird sichtbar?

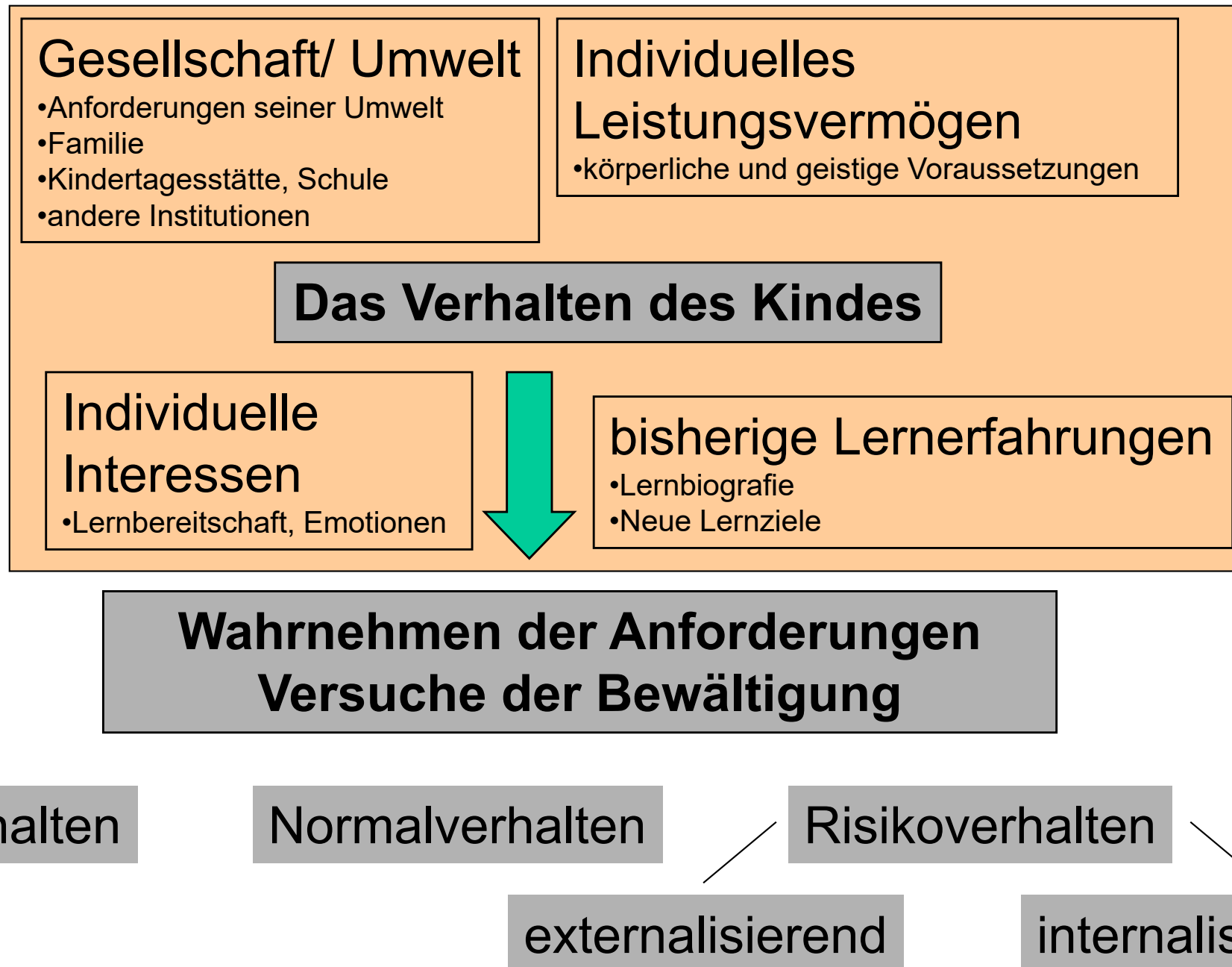
...

Interpretation der aktuellen Situation

Was ist die eigentliche Verhaltensursache?

- Eigenes Gefühl
- Wahrgenommenes Gefühl des Gegenüber
- Ursachen in der **Situation**
 - Überforderung
 - Druck
 - Zeitmangel...
- Ursachen in den **Personen**
 - Werte
 - Biografie
 - Persönlichkeit
 - Temperamentsmerkmale
 - Psychische Störungen, Entwicklungsstörungen...
- Ursachen in der **Beziehung**
 - Vorgeschichte
 - Inkompatibilitäten
 - Übertragungen
 - Wunde Punkte...

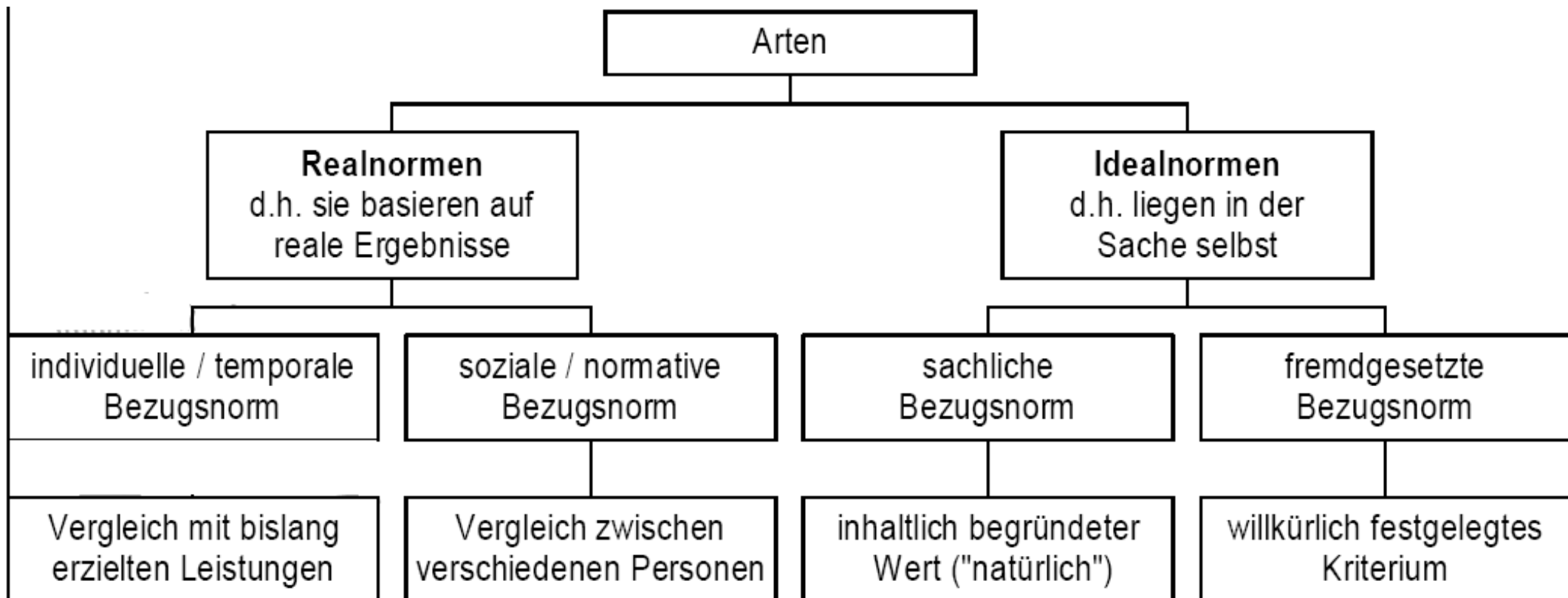
3. Verhalten als **Handeln** im **Kontext**



3. Ein Zitat

- „Jedes menschliche Verhalten ist ein subjektiv problemlösendes.“ (Wittrock 1999)

Das Problem der Norm



4. Hinweise aus der Entwicklungspsychologie

- Dem Kind ein Vorbild sein für einen ruhigeren Umgang mit der Situation
 - „Erzähl mir, was nicht in Ordnung ist!“
 - „Was kannst Du tun, damit es Dir besser geht?“
- Zwei Wahlmöglichkeiten anbieten, die einen Ausweg aufzeigen
 - „Möchtest Du Dir erst die Hände waschen oder erst mit aufräumen?“
- Etwas zum Essen bereithalten
- Das Kind über mögliche Folgen des Verhaltens aufklären
- Einen Ablaufplan visualisieren, den das Kind abarbeiten kann
- Kleine Ablenkungen oder Verhaltensüberraschungen setzen
 - Langeweile unterbrechen, einen überraschenden Vorschlag machen
- Das Kind nach seiner Meinung fragen und um Tipps bitten
- Die Gefühle des Kindes anerkennen
 - „Ich kann Deinen Ärger verstehen“

4. Goldene Regeln für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern 01

- **Das Beispiel der Erwachsenen**

- Wenn ein Kind wild ist, unruhig, aggressiv - versuche selbst ruhig zu bleiben und sachlich zu reagieren.

- **Lass dem Kind Zeit**

- Es benötigt länger, um sich von einer Situation auf die andere umzustellen.

- **Kündige neue Situationen rechtzeitig an**

- Das Kind braucht Zeit, um sich auf die nächste Situation einzustellen. Es braucht möglicherweise Hilfe für den „Übergang“.

- **Überlege genau, welche Regeln wirklich nötig sind**

- Berechtigte Regeln sollten immer und für alle Kinder der Gruppe gelten.

4. Goldene Regeln für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern 02

- **Formuliere Regeln so einfach und klar wie möglich.**
- **Sage, was es tun soll, nicht, was es *nicht* tun soll**
- **Wenn Regeln übertreten werden, warne das Kind verbal vor**
 - Dem Kind sollten in ruhiger Form die Folgen seines Verhaltens erläutert werden.
- **Versuche den Bewegungsdrang des Kindes zu analysieren**
 - Gib dem Kind Aufträge, bei denen es in Bewegung sein darf. Vielleicht brauchen alle Kinder mehr Bewegungsspielraum?
- **Versuche Ruhesituationen herzustellen**
 - Manches abgespannte Kind überdreht leicht. Verhilf ihm rechtzeitig zu einer Rückzugsmöglichkeit.
- **Versuche zu entdecken, was das Kind gut kann und woran es Interesse hat**
 - Unterstütze es darin - es braucht ein großes Maß an Bestätigung.

4. Goldene Regeln für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern 03

- **Wenn das Kind eine Aufgabe bewältigen soll, braucht es vielleicht Hilfe**
 - Sprich die Abfolge der Schritte mit ihm durch und hilf, wenn nötig, von Schritt zu Schritt bis zum Ende.
- **Das Kind braucht Hilfe beim Zusammenspiel**
 - Oft ist es schon im Spiel mit einem anderen Kind überfordert. Hilf ihm und den anderen Kindern durch aktive Unterstützung.
- **Mach nicht die Eltern für alles verantwortlich**
 - Diese haben es selber schwer. Eine gemeinsame Erziehungsstrategie zu finden, hilft dagegen allen.
- **Vergib und vergiss**
 - Sei nicht nachtragend und bemühe Dich, jeden Tag das Verhalten des Kindes neu zu beurteilen.